Frankenpost, 25. September 2007

EXKURSION DES GEOPARKS RUND UM GRASSEMANN

Fast alle Gesteine innerhalb weniger Kilometer

Eine wahrhaft „steinreiche" Gegend ist das Fichtelgebirge. 85 Prozent aller weltweit vorkommenden Gesteinsarten finden sich in der Region. Wie Granit, Marmor oder Gneis entstanden, darüber informierte Dr. Andreas Petersek bei einer Veranstaltung des Geoparks.

Dr. Peterek (links mit Rucksack) erläutert die wichtigsten Gesteine des Fichtelgebirges, die beim Bergbauernhof Grassemann zu sehen sind: Phyllitschiefer, Granit, Gneis, Diabas, Quarz, Redwizit und Wunsiedler Marmor

GRASSEMANN – Einen Einblick in die Geschichte des Bergbaus im Fichtelgebirge bot Dr. Andreas Peterek bei einer Exkursion des Bayerisch-Böhmischen Geoparks. Südlich des Bauernhofmuseums Grassemann sind noch Überreste der Halden des Eisenglimmer-Bergwerkes Sankt Daniel Glück zu finden, das um 1695 aufgemacht wurde. Richtung Ochsenkopf sind Reste eines größeren Pingenfeldes zu sehen. Die Pingenzüge verlaufen von Südost nach Nordwest – den Eisenerzschichten folgend.

Das Gebiet des Bayerisch-Böhmischen Geoparks ist reich an Gesteinen. Die Vielfalt umfasst nahezu 85 Prozent des Gesteinsspektrums, das weltweit überhaupt vorkommt. Viele davon finden sich im Fichtelgebirge. Am bekanntesten sind die Granite, die 40 Prozent der Fläche des Fichtelgebirges ausmachen. In mehreren Schüben aus großer Tiefe als glutflüssige Gesteinsschmelzen aufgestiegen, sind sie im Fichtelgebirge vor 320 bis 280 Millionen Jahren viele Kilometer unter der Erdoberfläche erstarrt. Hervorgegangen ist das Fichtelgebirge aus einem alten, den heutigen Alpen ähnlichem Gebirge, das vor rund 320 Millionen Jahren durch den Zusammenstoß zweier Urkontinente entstanden war und das die Geologen das „Variskische Gebirge" nennen. Diesen Namen trägt es nach dem lateinischen Namen der Stadt Hof: Curia variscorum. „Jahrmillionen der Erosion haben das Variskische Hochgebirge verschwinden lassen, und wir blicken heute in seine Wurzelzonen", so Dr. Peterek. Ursprünglich als Sande, Tone oder Kalksteine in dem Ozean zwischen den Urkontinenten abgelagerte Ablagerungen seien bei den gebirgsbildenden Prozessen umgewandelt worden. Es entstanden unter anderem Schiefer, Phyllite und Gneise. „Auch der Wunsiedler Marmor verdankt den hohen Drucken und Temperaturen im Gebirgskern seine Entstehung." Durch anhaltende Spannungen und Bewegungen sei die Erdkruste nach der variskischen Gebirgsbildung immer wieder zerbrochen. Aus den sich bildenden Spalten zirkulierten kieselsäure- und erzreiche Lösungen, aus denen sich Quarz und mit ihm das Eisenerz Hämatit in Form des Silbereisens ausschieden.

„Mit Hilfe der ausgebildeten Georanger werden weitere interessante Exkursionen in der Region angeboten", kündigte Dr. Peterek an. Das Fichtelgebirge eigne sich dafür hervorragend.

Weitere Informationen unter: www.geopark-bayern.de

SIEGFRIED BLEIER